



## Pflanzenbau Aktuell Nr. 16/2016 Nacktschnecken

Die anhaltende Trockenheit, große Hitze sowie Niederschlagsprognosen mit geringen Wahrscheinlichkeiten, stellen große Herausforderungen zu Beginn der neuen Pflanzenbausaison dar. Das Augenmerk sollte neben der Herbizidstrategie auch frühzeitig auf die Schädlingskontrolle gelegt werden. Dabei sollte vor allem entlang von Gräben und Feldrainen unmittelbar nach der Aussaat die Bonitur auf **Schneckenbefall** erfolgen. Durch Bodenbearbeitungsgänge mit unterschiedlicher Tiefe und Arbeitsgänge mit der Walze kann die Schneckenpopulation nur bedingt unterbrochen werden. Besonders die Kleine Ackerschnecke nutzt Regenwurmgänge oder die tiefere Wurzelzone zur Eiablage. Diese sind aufgrund der biologischen Ausstattung hitze- und trockentolerant, sodass auch bei der aktuell trockenen Witterung und den heißen Tagen, sowohl die Schnecken als auch Schneckeneier überleben können.

Überprüfen Sie mithilfe der Schneckenfolie die aktuelle Befallssituation. Beim Überschreiten des Bekämpfungsschwellenwertes im Raps von **1 Schnecke je Folie/Tag** empfiehlt sich der Einsatz von **3 kg/ha Mollustop**. Dieser Fertigmöcher besteht aus 30 g/kg Metaldehyd und ist maximal zweimal in der Kultur im Abstand von 7-21 Tagen zugelassen.

### Graminizideinsatz im Winterraps

Ausfallgerste ist z.T. sehr gut aufgelaufen. Weizen, Roggen und auch Triticale konnten in diesem Jahr stellenweise nur schwer zum Keimen kommen. Vor allem Winterraps ist im Jugendstadium, während der Entwicklung erster Blätter, sehr empfindlich gegenüber Konkurrenzpflanzen. Frühzeitig sollte daher Ausfallgetreide bekämpft werden. Um eine schnelle Wirkung zu erzielen, empfiehlt sich der Einsatz von **Agil-S** oder **Panarex**.

### Grunddüngung mit Phosphor und Kalium

Mancherorts konnten auch in diesem Jahr sehr hohe Erträge generiert werden. Die Strohrotte hat aufgrund der Witterung und der negativen Nährstoffbilanz (Nährstoffabfuhr, Verbleib vom Stroh auf dem Feld) kaum stattgefunden. Die **Konkurrenz um den Stickstoff** im Boden durch die Kulturpflanze und die Mikroorganismen, die für die Mineralisierung der Nährstoffe aus den Ernteresten verantwortlich sind, spielt eine entscheidende Rolle bei der Bestandesentwicklung. Da auch die Freisetzung der Grundnährstoffe wie **Phosphor** und **Kalium** verlangsamt wird, wenn Stickstoff nicht im ausreichenden Maß vorhanden ist, ist die Versorgung mit Phosphor und Kalium entscheidend.

Um einen gesunden Bestand im Herbst zu etablieren, bedarf es schon frühzeitig einer bestimmten Menge an Grundnährstoffen. **Mangelernährte Pflanzen** sind in der Regel anfälliger gegenüber Krankheitserregern und weisen eine verminderte Kälteresistenz auf. Folglich spielt die zeitliche sowie örtliche Platzierung der Nährstoffe eine entscheidende Rolle. Bereits bekannt ist, dass die Ablage von pflanzenverfügbarem Phosphat zur Saat in Wurzelnahe eine Ertragssteigerung im Vergleich zur oberflächlichen Ausbringung zur Folge hat. Die eingeschränkte Verfügbarkeit von Phosphat aufgrund von natürlichen Festlegungsprozessen sowie der geringen Beweglichkeit im Boden, bedarf einer entsprechenden Düngungsmaßnahme. Sollte die Applikation in Form von einer Unterfuß- oder Unterflurdüngung nicht gewährleistet werden können, muss phosphorhaltiger Dünger zumindest mithilfe der Bodenbearbeitung eingearbeitet werden. **Kalium** verfügt über eine bessere Beweglichkeit im Boden und sollte dennoch im Herbst bei der Grunddüngung Berücksichtigung finden. Da Kalium im Winter umso mehr die Kälteresistenz der Pflanze unterstützt